SPECIAL PRINT
FROM:

Women's Religious Voices

Migration, Culture and (Eco)Peacebuilding

edited by

Nadja Furlan Štante, Maja Bjelica,
and Jadranka Rebeka Anić

LIT

CONTENTS

Nadja Furlan Štante, Maja Bjelica, and Jadranka Rebeka Anić
INTRODUCTION 1

Dzintra Iliško
RE-LOCATING ONESELF IN THE CULTURE: RETURN MIGRANT WOMEN'S NARRATIVES OF HOPE, DESPAIR AND FUTURE 3

Jadranka Rebeka Anić and Filip Trbojević
"YOU ARE A FOREIGNER IN YOUR OWN CITY AND IN YOUR OWN COUNTRY; I MEAN, YOU ARE LITERALLY LIKE A REFUGEE": THE ROLE OF RELIGION IN THE LIVES OF HOMELESS WOMEN – (HIDDEN) MIGRANTS 15

Aleksandra F. Michalska
PREPODOBNA STOYNA: FROM WOMAN REFUGEE TO RELIGIOUS HEROINE 33

Karin Hügel
DIE SÜNDE SODOMS ALS FREMDENHASS IM BUCH DER WEISHEIT 19,13–17 45

Małgorzata Grzywacz
WOMEN'S VOICES OF CENTRAL EUROPEAN REFORMATION: CASE STUDIES FROM THE HISTORY OF POLAND AND SLOVAKIA 69

Maria Yvonne Băncilă and Iulia Alexandra Chertes
PETER REULEIN'S *LAUDATO SI'* ORATORIO: WOMEN'S VOICES ENDORSING ECOTHEOLOGICAL TENETS 79

Monica Ruset Oanca
THE HARMONIOUS RELATIONSHIP BETWEEN MEDIEVAL WOMEN AND NATURE: FROM TAPESTRIES TO SAINTLY LIVES 95

Anja Zalta and Mourad Ben Jomaa
WOMEN PEACEBUILDING AND NEW WAYS OF UNDERSTANDING GENDER RELATIONS BASED ON AN ANALYSIS OF IDEOLOGICAL-RELIGIOUS INFLUENCES IN THE SAHRAWI ARAB DEMOCRATIC REPUBLIC (SADR) 107

Nadja Furlan Štante
THE MOTHER OF ALL LIVING – EMPOWERING WOMEN IN RELIGIOUS (ECO)PEACE-BUILDING 119

ABSTRACTS 137
AUTHORS 143
REVIEWS 147

Karin Hügel

DIE SÜNDE SODOMS ALS FREMDENHASS IM BUCH DER WEISHEIT 19,13–17[1]

Für heutige queere[2] Leser_Innen[3] lege ich die Strategie nahe, im Zusammenhang mit der biblischen Geschichte von Sodom und Gomorrha in Genesis 19, die eine lange und mancherorts bis heute andauernde antihomoerotische Wirkungsgeschichte hat, den Blick auf andere Auslegungstraditionen innerhalb der jüdischen und christlichen Religionen zu lenken. So wird in griechischsprachiger jüdischer wie christlicher Literatur die Erzählung von Sodom in Genesis 19 auch mit Fremdenhass bzw. mangelnder Gastfreundschaft in Zusammenhang gebracht. Sowohl im Buch der Weisheit 19,13–17, einer ursprünglich jüdischen Schrift, welche im Christentum überliefert wurde, als auch in der Aussendungsrede Jesu in den synoptischen Evangelien des Neuen Testaments, der für das Christentum maßgeblichen religiösen Schrift, hat der Verweis auf Sodom (und Gomorrha) die Funktion, ein Vergehen rhetorisch zu steigern: Im Buch der Weisheit 19,13–17 wird durch einen Vergleich mit Sodom das Fehlverhalten Ägyptens, nämlich dessen besonders arger Fremdenhass, betont. In Evangelientraditionen wie Mt 10,15, Mk 6,11, Lk 10,12 und Mt 11,24 wird mangelnde Gastfreundschaft hervorgehoben, wenn behauptet wird, dass die

---

[1] Dieser Artikel ist ein Teil meines in Entstehung begriffenen Buchs mit dem Titel „Queere Lesarten der Hebräischen Bibel".

[2] Queere Leute sind Lesben, Schwule, bisexuelle Leute, Transgenderpersonen, Intersexuelle, Asexuelle, Personen, die ihre sexuelle Orientierung oder ihre Identifizierung mit dem soziokulturellen Geschlecht hinterfragen, BDSM-Leute (das Akronym BDSM verweist auf die englischen Bezeichnungen *Bondage & Discipline*, *Dominance & Submission*, *Sadism & Masochism*) etc. Diese Personen haben das ursprüngliche Schimpfwort gegen sie – engl. *queer* bedeutet „seltsam", „sonderbar" – als affirmative Selbstbezeichnung vereinnahmt und verwenden es im Sinne von „positiv pervers". Eine positive Umdeutung von Beschimpfungen wie bei dem Begriff *queer* ist nicht neu, z. B. engl. *Quaker* („Quäker"), frz. *huguenots* („Hugenotten") oder ndl. *geuzen* (als Selbstbezeichnung niederländischer Freiheitskämpfer im Achtzigjährigen Krieg, die als frz. *gueux*, „Bettler", geschmäht wurden). In der Linguistik heißen solche Wörter im Anschluss an letztgenanntes Beispiel „Geusenwörter". Als Verb wird engl. *to queer* gebraucht für „jemanden irreführen, etwas verderben oder verpfuschen". Substantivisch steht es z. B. für „Falschgeld". Es spielt also mit der Assoziation, dass solche Leute so etwas wie Falschgeld sind, mit dem die *straight world*, die Welt der „richtigen" Frauen und Männer, getäuscht werden soll.

[3] Meine Schreibweise ist eine Kombination des Gender Gaps mit dem Binnen-I. Diese Praxis stellt einen Kompromiss zwischen Ansichten der Queer-Theorie und des Feminismus dar. So sollen mit dem Gender Gap (Geschlechterzwischenraum) auch Menschen angesprochen werden, die sich nicht in einem rein binären Männlich/Weiblich-Schema wiederfinden können/wollen. Mit dem Binnen-I wird weiterhin einer nicht sexistischen Schreibweise Rechnung getragen.

Zurückweisung der Ausgesandten Jesu schlimmer als die Sünde Sodoms (und Gomorrhas) ist. Laut Lk 10,16 richtet sich das Vergehen der Leute, welche die Ausgesandten Jesu nicht aufnehmen, gegen Gott (θεός) selbst.[4] In diesem Beitrag widme ich mich nun ausschließlich dem Buch der Weisheit 19,13–17, wo Sodoms Vergehen in LXX Weish 19,15 als Fremdenhass bezeichnet wird. Dieser zieht nach LXX Weish 19,17 – im Anschluss an LXX Gen 19,11 – die Strafe des Schlagens mit Blindheit nach sich.

Im Buch der Weisheit[5] 19,13–17 wurde Sodom erstmals in einem griechischen Text, zur Zeit rund um die Zeitenwende, mit Fremdenhass in Verbindung gebracht. Das Buch der Weisheit, auch Weisheit Salomos (lateinisch *Sapientia Salomonis*)[6] genannt,[7] ist vermutlich in der Zeit des römischen Kaisers Augustus in der ägyptischen Diaspora entstanden, womöglich – wie zuvor die Septuaginta – auch in der Stadt Alexandrien. Die Originalsprache des Buchs der Weisheit ist Altgriechisch.[8] Geschrieben wurde es in der Gattung eines Logos protreptikos. Das ist eine Mahnrede, die Umdenken hervorrufen will. Aus protestantischer Sicht gilt das Buch der Weisheit als „apokryph", aus katholischer Sicht als „deuterokanonisch".[9] Im Buch der Weisheit 19,13–17 wird der Hass der

---

[4] Im Hebräerbrief 13,2 wird beim Aufruf zur Gastfreundschaft im Zusammenhang mit der christlichen Geschwisterliebe nicht nur auf Abraham in LXX Gen 18,1–8, sondern auch auf Lot in LXX Gen 19,1–3 angespielt. Diese beiden Männer haben ohne ihr Wissen Gott (θεός) – bzw. ihn durch zwei Engel verkörpert – gastlich empfangen.

[5] Das Buch der Weisheit zählt neben dem Buch Hiob, den Psalmen, dem Buch der Sprichwörter, dem Buch Kohelet, dem Hohelied und Jesus Sirach zu den biblischen Weisheitsbüchern. In der Septuaginta sind diese Bücher hinter dem Pentateuch, den Geschichtswerken und den erzählenden Schriften und vor den Büchern der Propheten angeordnet. Das Buch der Weisheit ist als letztes der Weisheitsbücher entstanden. Es setzt die Septuagintaübersetzung des Pentateuchs im ausgehenden 3. Jh. v. Chr. voraus. Vgl. Martin Karrer und Wolfgang Kraus, Hg., *Septuaginta Deutsch. Das griechische Alte Testament in deutscher Übersetzung* (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2010), CD-ROM, s. v. „Weisheitsbücher – Einleitung – Datierung".

[6] Das Buch der Weisheit kürze ich mit „Weish" ab, wird aber aufgrund der lateinischen Bezeichnung *Sapientia Salomonis* auch mit *„Sap"* abgekürzt.

[7] Während diese Schrift in alten griechischen Handschriften als Weisheit Salomos bekannt ist, wurde sie in der Vetus Latina einfach *Liber Sapientiae* (Buch der Weisheit) genannt. Vgl. David Winston, *The Wisdom of Solomon. A New Translation with Introduction and Commentary*, The Anchor Bible 43 (Garden City, NY: Doubleday, 1979), 65.

[8] Das Buch der Weisheit hatte wohl keine hebräische oder aramäische Vorlage. Karrer und Kraus, *Septuaginta Deutsch*, s. v. „Weisheitsbücher – Einleitung – Kultureller Kontext und sprachlicher Status".

[9] Gegenüber dem kirchlichen Kanon (d. h. gegenüber den in der Kirche als für die Lehrentwicklung verbindlich geltenden Büchern), welcher das Buch der Weisheit miteinschloss, wollte Hieronymus im 4. Jh. n. Chr., der durch die lateinische Übersetzung der Vulgata mit ihren Prologen während des Mittelalters bis zur Reformation in der Kanonfrage großen Einfluss hatte, nur diejenigen Bücher als kanonisch (d. h. verbindlich)

Ägypter_Innen auf das Volk Israel mit dem Hass der Sodomiter_Innen auf die Gäste Lots in der Septuagintaerzählung in LXX Gen 19,1–11 verglichen. Dabei wird behauptet, dass der Fremdenhass (μισοξενία)[10] der Ägypter_Innen schlimmer als jener der Sodomiter_Innen sei:[11]

> Die Strafen kamen über die Sünder_Innen [d. h. die Ägypter_Innen] [Καὶ αἱ τιμωρίαι τοῖς ἁμαρτωλοῖς ἐπῆλθον],
>
> nicht ohne dass Zeichen in Form von heftigen Blitzen und Donnern vorher geschehen waren[12] [οὐκ ἄνευ τῶν προγεγονότων τεκμηρίων τῇ βίᾳ τῶν κεραυνῶν].
>
> Mit Recht litten sie nämlich wegen ihrer Bösartigkeiten [δικαίως γὰρ ἔπασχον ταῖς ἰδίαις αὐτῶν πονηρίαις],
>
> denn sie zeigten einen besonders schlimmen Fremdenhass [καὶ γὰρ χαλεπωτέραν μισοξενίαν ἐπετήδευσαν].[13] (LXX Weish 19,13)

---

gelten lassen, welche auch in der rabbinisch geprägten Synagoge anerkannt waren, also nur den masoretischen Text. Die nicht im masoretischen Text enthaltenen Bücher betrachtete er – und im Anschluss an ihn auch Leute der Reformation wie Martin Luther – als „apokryph". Augustinus, viele andere christliche Gelehrte und die Konzilien sind dieser Meinung nicht gefolgt. Die Unterscheidung zwischen den im masoretischen Text enthaltenen Büchern und den daneben in der Katholischen Kirche gelesenen kirchlichen Büchern wird seit Sixtus von Siena im Jahr 1556 n. Chr. sachgemäß durch die Bezeichnungen „protokanonisch – deuterokanonisch" gekennzeichnet. Vgl. ähnlich Karrer und Kraus, *Septuaginta Deutsch*, s. v. „Weisheitsbücher – Einleitung – Umfang und Anordnung".

[10] Μισοξενία bedeutet im Zusammenhang mit LXX Weish 19,13 *hatred towards alien residents* („Hass auf fremde Ortsansässige"). Dieses Substantiv taucht an dieser Stelle der Septuaginta zum ersten Mal in griechischsprachiger Literatur auf und kommt kein zweites Mal in der Septuaginta vor. Vgl. Takamitsu Muraoka, *A Greek-English Lexicon of the Septuagint* (Louvain: Peeters, 2009), 464. Es begegnet später aber auch in patristischer Literatur. Winston, *Wisdom*, 23, Fn. 34. Das Adjektiv μισόξενοι, Plural von μισόξενος (*hostile to strangers* [„fremdenfeindlich"]); LSJ. *The Online Liddell-Scott-Jones Greek-English Lexicon*, eingesehen am 20. November 2020, http://www.tlg.uci.edu/lsj/#eid=1&context=lsj, s. v. „μισόξενος A.") findet sich in einer ähnlichen Aussage bei Josephus, Ant. 1,194.

[11] Obwohl die Ägypter_Innen und Sodomiter_Innen nicht namentlich in LXX Weish 19,13–17 genannt werden, ist es aufgrund des Inhalts naheliegend, dass diese beiden Gruppen von Leuten gemeint sind. Vgl. z. B. Felix Albrecht, *Die Weisheit Salomos. Übersetzt und eingeleitet von Felix Albrecht*, Kleine Bibliothek der antiken jüdischen und christlichen Literatur (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2015), 66.

[12] Wörtliche Übersetzung: „(…) nicht ohne vorher geschehene Zeichen durch die Gewalt der Blitze und Donner (…)".

[13] Diese Aussage zum Fremdenhass der Ägypter_Innen findet sich nicht in der Bibel.

Während andere [d. h. die Sodomiter_Innen] nämlich die unbekannten [d. h. fremden] Ankömmlinge nicht aufnahmen [οἱ μὲν γὰρ τοὺς ἀγνοοῦντας οὐκ ἐδέχοντο παρόντας],[14]

versklavten sie [d. h. die Ägypter_Innen] Fremde, die ihnen Gutes erwiesen hatten [οὗτοι δὲ εὐεργέτας ξένους[15] ἐδουλοῦντο]. (LXX Weish 19,14)

Nicht nur [das] [καὶ οὐ μόνον]! Eine andere [göttliche] Heimsuchung wird jene [d. h. die Sodomiter_Innen] ereilen [ἀλλ’ ἤ[16] τις ἐπισκοπὴ ἔσται αὐτῶν],

weil sie [d. h. die Sodomiter_Innen] die Fremden voller Hass empfingen[17] [ἐπεὶ ἀπεχθῶς[18] προσεδέχοντο τοὺς ἀλλοτρίους]. (LXX Weish 19,15)

Sie [d. h. die Ägypter_Innen] aber fügten denjenigen, die sie [zuerst zwar] mit festlichen Feiern [οἱ δὲ μετὰ ἑορτασμάτων[19]]

---

[14] Vgl. LXX Gen 19,4–11.

[15] Ὁ ξένος bedeutet sowohl *guest* („Gast“) als auch *stranger* („Fremder“). LSJ, *Lexicon*, s. v. „ξένος A.I.2.II.III.“

[16] Statt ἀλλ’ ἤ τις ἐπισκοπὴ („*sondern* eine gewisse [göttliche] Heimsuchung“) lese ich – ähnlich wie Helmut Engel (vgl. Helmut Engel, *Das Buch der Weisheit*, Neuer Stuttgarter Kommentar – Altes Testament 16 (Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk, 1998), 303) – ἄλλη τις ἐπισκοπὴ („eine *andere* [göttliche] Heimsuchung“). Es gibt sogar einige Minuskelhandschriften, welche ἄλλη („andere“) bezeugen. Vgl. Joseph Ziegler, Hg., *Septuaginta, Vetus Testamentum Graecum 12,1. Sapientia Salomonis*, 2., durchges. Aufl. (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1980), 166. Bezüglich früherer Diskussionen dieses textkritischen Problems vgl. Michelangelo Priotto, „Il significato del confronto Egitto-Sodoma in Sap 19,13–17“, *Rivista Biblica. Organo dell’Associazione Biblica Italiana* 32 (1984): 377–80 bzw. Chrysostome Larcher, *Le Livre de la Sagesse ou la Sagesse de Salomon*, *III, Études Bibliques*. Nouvelle série 5 (Paris: Librairie Lecoffre, 1985), 1076–79.

[17] Vgl. LXX Gen 19,4–11 in der biblischen Erzählung von Sodom.

[18] Ἀπεχθῶς ist das Adverb von ἀπεχθής und bedeutet *in hating mood* („in hasserfüllter Stimmung“). Muraoka, *Lexicon*, 68.

[19] Ἑόρτασμα bedeutet im Zusammenhang mit LXX Weish 19,16 *festive celebration: welcoming of foreign guests* („festliche Feier: Begrüßung fremder Gäste“). Auch dieses Substantiv taucht – wie zuvor μισοξενία („Fremdenhass“) in LXX Weish 19,13 – hier in der Septuaginta zum ersten Mal in griechischsprachiger Literatur auf und kommt kein zweites Mal in der Septuaginta vor. Muraoka, *Lexicon*, 256. Es begegnet später ebenfalls in patristischer Literatur. Winston, *Wisdom*, 23, Fn. 34.

> empfangen hatten und die bereits die gleichen Rechtsansprüche hatten, mit schrecklicher Arbeit Leid zu [εἰσδεξάμενοι τοὺς ἤδη τῶν αὐτῶν μετεσχηκότας δικαίων[20] δεινοῖς ἐκάκωσαν πόνοις]. (LXX Weish 19,16)
>
> Jene [d. h. die Ägypter_Innen] wurden jedoch ebenfalls mit Blindheit geschlagen [ἐπλήγησαν δὲ καὶ ἀορασίᾳ],
>
> so wie jene [d. h. die Sodomiter_Innen] an der Tür des Gerechten [d. h. Lot] [ὥσπερ ἐκεῖνοι ἐπὶ ταῖς τοῦ δικαίου θύραις],[21]
>
> als sie [d. h. die Ägypter_Innen] von gähnender Dunkelheit umgeben waren [ὅτε ἀχανεῖ περιβληθέντες σκότει],[22]
>
> und jeder den Weg hindurch zu seiner Tür [zu finden] suchte [ἕκαστος τῶν ἑαυτοῦ θυρῶν τὴν δίοδον ἐζήτει].[23] (LXX Weish 19,17)

Zu Beginn dieser Textpassage des Buchs der Weisheit ist von der Bestrafung des ägyptischen Volkes in Zusammenhang mit Blitz und Donner als göttlichen Zeichen die Rede. In der biblischen Meerwundererzählung in Exodus 14, welche in Ex 14,26–28 den Untergang der Ägypter_Innen im Meer beschreibt, findet sich noch keine Erwähnung eines Gewitters. Psalm 77,17–20, welcher – ähnlich wie LXX Weish 19,13 – göttliche Blitze und Donner beinhaltet, schildert eine Theophanie eines biblischen Wettergottes (אֱלֹהִים).[24] Synchron gelesen legt sich durch den anschließenden Vers Psalm 77,21, wo dieser Gott (אֱלֹהִים) als Führer seines Volkes durch Moses und Aaron dargestellt wird, eine Verbindung zwischen dem alten Hymnus auf den ursprünglich ugaritischen Wettergott Baal in Psalm 77,17–20 mit dem Meerwundereereignis des Buchs Exodus nahe.

In der Mekhilta de Rabbi Jischmael (ein halachischer Midrasch zum Buch Exodus, dessen Endredaktion im 3. Jahrhundert n. Chr. angenommen wird)[25]

---

[20] Τὰ δίκαια bedeutet *the rightful claims or entitlements* („die rechtmäßigen Ansprüche bzw. Rechtsansprüche"). Muraoka, *Lexicon*, 169. Μετέχω (δικαίων) bedeutet *to partake of (the rights)* („teilhaben an" [den Rechten]). Muraoka, *Lexicon*, 455.

[21] Vgl. LXX Gen 19,11.

[22] Vgl. LXX Ex 10,21–23 bzw. LXX Ex 14,20.

[23] Eigene Übersetzung aus dem Altgriechischen nach Alfred Rahlfs, Hg., *Septuaginta,* Volumen II (Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2006), 376. Von dieser griechischen Ausgabe habe ich die jeweiligen Kola übernommen. Auch alle weiteren Übersetzungen aus dem Altgriechischen von Passagen der Septuaginta aus dieser Ausgabe stammen von mir. Bezüglich einer anderen deutschen Übersetzung vgl. Karrer und Kraus, *Septuaginta Deutsch*.

[24] Vgl. Oswald Loretz, „Baal und Jammu/Tiamat in Psalm 77,17–20", *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* 86. Festschrift für Hans Hirsch zum 65. Geburtstag gewidmet von seinen Freunden, Kollegen und Schülern (1996): 271.

[25] Vgl. Günter Stemberger, „Die Datierung der Mekhilta", *Kairos. Zeitschrift für Religionswissenschaften und Theologie, Neue Folge* 21 (1979): 118.

wird im Traktat Beschallach („Als der Pharao das Volk ziehen ließ“)[26] 6 der Vers Ex 14,25 aus der biblischen Meerwundererzählung in Exodus 14 mit Psalm 77,19 in Verbindung gebracht und somit das Bild eines wirkungsmächtigen göttlichen Donners erzeugt:[27]

> Rabbi Nechemja sagt [רבי נחמיה אומר]:
>
> Wegen des Krachens des Donners oben flogen unten die [Wagen-]Räder [von den Achsen] weg [מקול רעם של מעלן נתזו צנורות מלמטן], denn es heißt [שנאמר]: *Dein Donner krachte beim [Wagen-]Rad;*[28] *Blitze erhellten das Land* [קול רעמך בגלגל האירו ברקיו תבל] [Psalm 77,19].[29]
> (MekhY Beschallach 6 zu Ex 14,25)

Im biblischen Text Ex 14,25 ist vom Lösen der Räder der ägyptischen Streitwagen die Rede: „Er [d. h. G*tt [יהוה][30]] löste die Räder ihrer Streitwagen [וַיָּסַר אֶת אֹפַן מַרְכְּבֹתָיו]“. Da im Himmel der göttliche Donner kracht, krachen nach der Mekhilta de Rabbi Jischmael, Beschallach 6 zu Ex 14,25 auf der Erde die ägyptischen Streitwagen zusammen.

In der Mekhilta de Rabbi Jischmael Beschallach 6 zu Ex 14,27 wird ein weiterer Vers der biblischen Meerwundererzählung in Exodus 14 mit Ez 38,22 assoziiert:

> So stieg, als die letzte Israelit_In aus dem Meer hochgekommen war, der letzte Ägypter in es hinab

---

[26] Bezüglich des Namens Beschallach („Als der Pharao das Volk ziehen ließ“) dieser Parasche vgl. Ex 13,17.

[27] Bezüglich der nun folgenden mit LXX Weish 19,13 vergleichbaren jüdischen Quellen vgl. Winston, *Wisdom*, 327.

[28] Der biblische Gott (אֱלֹהִים) dürfte hier als mächtiger Wettergott zu verstehen sein, der über den Gewitterwolken seinen Wagen lenkt. Der Hymnus in Psalm 77,19 steht nämlich mit der ugaritischen Tradition des Regenspenders Baal als Wolkenfahrer im Zusammenhang. Bezüglich des ugaritischen Wettergotts als Wolkenfahrer (KTU 1.1 IV) bzw. Baal mit Wagen (KTU 1.4 V 7) in keilalphabetischen Texten vgl. Loretz, „Baal und Jammu/Tiamat in Psalm 77,17–20“, 270, Fn. 36.

[29] Eigene Übersetzung aus dem Mischna-Hebräischen nach Jacob Zallel Lauterbach, *Mekhilta De-Rabbi Ishmael. A Critical Edition, Based on the Manuscripts and Early Editions*, Bd. I (Philadelphia, PA: Jewish Publication Society, 2004), 160. Bezüglich einer anderen deutschen Übersetzung vgl. Günter Stemberger, *Mekhilta de-Rabbi Jishma'el. Ein früher Midrasch zum Buch Exodus* (Berlin: Verlag der Weltreligionen, 2010), 136. Bezüglich einer englischen Übersetzung vgl. Jacob Neusner, *Mekhilta According to Rabbi Ishmael. An Analytical Translation,* Bd. 1: *Pisha, Beshallah, Shirata, and Vayassa*, Brown Judaic Studies 148 (Atlanta, GA: Scholars Press, 1988), 163.

[30] Die Schreibweise der Bezeichnungen für Gottesnamen mit dem Stern wie G*tt (יהוה) etc. in der Hebräischen Bibel und G*tt (ייי) etc. in späteren jüdischen Schriften, stammt von mir und ist ebenfalls wie die Schreibweise mit dem Gender Gap von Anschauungen der Queer-Theorie inspiriert. יהוה hat nämlich kein grammatikalisch eindeutig zu bestimmendes Geschlecht; das Körperkonzept dieses Gottesnamens spart die Dimension des sexuellen Geschlechts aus.

> [כך כשעלה האחרון שבישראל מן הים ירד חאחרון שבמצרים לתוכו]. Die dienenden Engel begannen auf sie Pfeile zu schießen *und Hagelsteine, Feuer und Schwefel* [והתחילו מלאכי השרת זורקין בהם חצים ואבני אלגביש אש וגפרית], so wie es heißt [כענין שנאמר]: *Ich will ihn mit Beulenpest und Blutvergehen strafen* etc. *[Ich will strömende Schauer und Hagelsteine, Feuer und Schwefel auf ihn und seine Schar und die vielen Völker, die bei ihm sind, herabregnen lassen]* [ונשפטתי אתו בדבר ובדם וגו'] [Ez 38,22].[31] (MekhY Beschallach 6 zu Ex 14,27)

Hier ist es nicht Gott, sondern sind es die dienenden Engel, welche unter anderen mit strömenden Schauern und Hagelsteinen die Ägypter beim Durchzug durch das Meer vernichten. Ähnlich wie in diesem Text der Mekhilta de Rabbi Jischmael ist später im Targum Pseudo-Jonathan zu Ex 14,24 vom göttlichen Hagel im Zusammenhang mit der biblischen Meerwundererzählung in Exodus 14 die Rede:

> (…) schaute G*tt mit Zorn auf die Lager der Ägypter [ואודיק ויי ברגוז עילוי משריתהון דמצראי …] aus der Feuersäule, um glühende Kohle auf sie zu werfen [בעמודא דאישתא למירמי עליהון גומרין דאשא], und aus der Wolkensäule, um Hagel auf sie zu schleudern [בעמודא דעננא למרמא עליהון ברדין], und brachte die ägyptischen Lager durcheinander [ושאמם ית משריית מצראי].[32] (TPsJ zu Ex 14,24)

In Josephus' *Jüdischen Altertümern* 2,343 gibt es eine bemerkenswerte griechische Parallele zum Buch der Weisheit 19,13, die relativ zeitnah, nämlich nur einige Jahrzehnte später im Rom der 90er Jahre des 1. Jahrhunderts n. Chr. entstanden ist.[33] Josephus ergänzt die biblische Meerwundererzählung in Exodus 14 durch folgende Schilderung:

> Regengüsse stürzten vom Himmel herab, heftige Donner gingen mit grellen Blitzen einher, und Blitze und Donner fuhren hernieder [ὄμβροι

---

[31] Eigene Übersetzung aus dem Mischna-Hebräischen nach Lauterbach, *Mekhilta*, Bd. I, 162–63. Bezüglich einer anderen deutschen Übersetzung vgl. Stemberger, *Mekhilta*, 139. Bezüglich einer englischen Übersetzung vgl. Neusner, *Mekhilta*, Bd. 1, 167.

[32] Eigene Übersetzung aus dem Aramäischen nach Alexandro Diez Macho, *Biblia Polyglotta Matritensia IV. Targum Palaestinense in Pentateuchum*, L. 2: *Exodus* (Madrid: CSIC, 1980), 99. Bezüglich einer englischen Übersetzung vgl. Martin McNamara und Robert Hayward, *Targum Neofiti 1. Exodus*; Michael Maher, *Targum Pseudo-Jonathan. Exodus*, The Aramaic Bible 2 (Edinburgh: T & T Clark, 1994), 201.

[33] Josephus richtet sich mit seiner Schrift *Jüdische Altertümer* an ein an der jüdischen Kultur interessiertes, hauptsächlich nicht jüdisches Publikum in Rom. Vgl. Steve Mason, Hg., *Flavius Josephus, Judean Antiquities 1–4. Translation and Commentary by Louis H. Feldman*, Bd. 3 (Leiden: Brill, 2000), XXXIV.

τ' ἀπ' οὐρανοῦ κατέβαινον καὶ βρονταὶ σκληραὶ προσεξαπτομένης ἀστραπῆς καὶ κεραυνοὶ δὲ κατηνέχθησαν].[34] (Josephus, Ant. 2,343)

Mit dieser jüdischen Quelle endet meine weit ausholende Darstellung der mit dem Buch der Weisheit 19,13 vergleichbaren jüdischen Quellen.

Der nächste Vers aus dem Buch der Weisheit, LXX Weish 19,14 („Während andere [d. h. die Sodomiter_Innen] nämlich die unbekannten [d. h. fremden] Ankömmlinge nicht aufnahmen [οἱ μὲν γὰρ τοὺς ἀγνοοῦντας οὐκ ἐδέχοντο παρόντας], versklavten sie [d. h. die Ägypter_Innen] Fremde, die ihnen Gutes erwiesen hatten [οὗτοι δὲ εὐεργέτας ξένους ἐδουλοῦντο]"), kann als älteste griechischsprachige Lesart der Septuagintaerzählung von Sodom in Gen 19,1–11 im Zusammenhang mit mangelnder Gastfreundschaft geltend gemacht werden, die keinerlei Hinweis auf eine Schilderung sexueller Übergriffe beinhaltet. Mit ἀγνοοῦντας[35] (...) παρόντας – beides sind Partizipien Präsens Aktiv maskulin Plural – wird im Buch der Weisheit 19,14 höchstwahrscheinlich auf die „zwei Engel" (οἱ δύο ἄγγελοι)[36] bzw. „Leute" (οἱ ἄνδρες)[37] in der biblischen Erzählung von Sodom angespielt. Nach LXX Weish 19,14 sind solche Wesen bzw. Personen den Sodomiter_Innen „unbekannt" bzw. „fremd".[38] Zu dieser Sichtweise des Buchs der Weisheit passt die Lesart von LXX Gen 19,5, nach welcher die Leute von Sodom sie deshalb „kennenlernen" und nicht etwa mit ihnen „Sex haben" wollen (συγγίγνομαι kann beides bedeuten). Ich führe hier zur Erläuterung die biblische Erzählung der Begegnung der Leute von Sodom mit den Engeln in LXX Gen 19,4–5 nach der Septuagintaübersetzung an, welche inhaltlich kaum vom hebräischen Text abweicht. Zuvor wird in der Geschichte des Besuchs dreier Leute bei Abraham und Sara in Mamre in LXX Genesis 18

---

[34] Eigene Übersetzung aus dem Griechischen nach Josephus, *Jewish Antiquities, Books I–III*, übers. Henry St. J. Thackeray, The Loeb Classical Library 242 (Cambridge, MA: Harvard University Press, 1998), 314. Bezüglich einer englischen Übersetzung vgl. Mason, *Josephus, Judean Antiquities 1–4*, 229.

[35] Ἀγνοέω bedeutet *to fail to discern* („nicht erkennen") bzw. im Zusammenhang mit LXX Weish 19,14 *to be unknown to one* („einem_r unbekannt sein"). So kann ὁ ἀγνοῶν mit *the stranger* („der Fremde") parallel zu ἀλλοτρίος *(alien)* („Fremder") in LXX Weish 19,15 übersetzt werden. Muraoka, *Lexicon*, 6.

[36] Vgl. LXX Gen 19,1.

[37] Vgl. LXX Gen 19,5.

[38] Die Übersetzung des Partizips Präsens Aktiv ἀγνοοῦντας mit der deutschen Übersetzung im Passiv „unbekannt" mag irritieren. Die Vetus Latina bezeugt mit *ignotos* (*ignotus* bedeutet „unbekannt", „fremd"; vgl. Karl Ernst Georges, *Lateinisch-Deutsch. Ausführliches Handwörterbuch*, Elektron. Ausg. d. 8. Aufl. (1913/1918), Digitale Bibliothek 69 (Berlin: Direktmedia Publishing, 2002), CD-ROM, s. v. „2. *ignotus* I.") aber die lateinische Form im Passiv. Ziegler, *Septuaginta, Sapientia Salomonis*, 166. Auch in Hieronymus' Vulgata ist *ignotos* („unbekannt") zu lesen. Bezüglich der lateinischen Texte von Weish 19,14 vgl. Walter Thiele, Hg., *Sapientia Salomonis*, Vetus Latina. Die Reste der Altlateinischen Bibel 11,1 (Freiburg im Breisgau: Herder, 1977–85), 572.

auch Gott (ὁ θεὸς) erwähnt.[39] Aber nicht Gott (ὁ θεὸς) selber, sondern nur die zwei Engel (οἱ δύο ἄγγελοι) kommen laut LXX Gen 19,1 anschließend nach Sodom, wo sie von Lot gastfreundlich in dessen Haus aufgenommen werden, dann aber plötzlich mit der örtlichen Bevölkerung unangenehm konfrontiert werden:

> Sie [d. h. die zwei Engel][40] hatten sich noch nicht schlafen gelegt, als die Einwohner_Innen der Stadt, die Leute von Sodom, das Haus [Lots] umzingelten [πρὸ τοῦ κοιμηθῆναι καὶ οἱ ἄνδρες[41] τῆς πόλεως οἱ Σοδομῖται περιεκύκλωσαν τὴν οἰκίαν], von Jung bis Alt [ἀπὸ νεανίσκου ἕως πρεσβυτέρου],[42] das ganze Volk gemeinsam [ἅπας ὁ λαὸς ἅμα[43]]. Sie [d. h. die Leute von Sodom] riefen Lot und sagten zu ihm [καὶ ἐξεκαλοῦντο τὸν Λωτ καὶ ἔλεγον πρὸς αὐτόν]: „Wo sind die Leute, welche diese Nacht zu dir gekommen sind [Ποῦ εἰσιν οἱ ἄνδρες οἱ εἰσελθόντες πρὸς σὲ τὴν νύκτα]? Bring sie zu uns heraus, damit wir sie kennenlernen/mit ihnen sexuell verkehren“ [ἐξάγαγε αὐτοὺς πρὸς ἡμᾶς, ἵνα συγγενώμεθα αὐτοῖς]. (LXX Gen 19,4–5)

Der springende Punkt hinsichtlich der unterschiedlich tradierten Verstehensweisen des letzten Satzes ἐξάγαγε αὐτοὺς πρὸς ἡμᾶς, ἵνα συγγενώμεθα αὐτοῖς in LXX Gen 19,5 ist seine Uneindeutigkeit: Wollen die Leute von Sodom, dass Lot die beiden Engel zu ihnen herausbringt, um diese „kennenzulernen“ oder um mit ihnen „sexuell zu verkehren“? Wollen sie diese etwa „vergewaltigen“? Das Verb συγγενώμεθα (Konjunktiv Aorist Medial 1. Person Plural von συγγίνομαι) muss hier nicht unbedingt sexuell konnotiert verstanden werden.[44]

---

[39] Vgl. LXX Gen 18,1.14.

[40] Vgl. LXX Gen 19,1: οἱ δύο ἄγγελοι.

[41] Der Plural von ἀνήρ, ἄνδρες, kann sowohl „Männer“ als auch „Menschen“ bezeichnen, meint aber im Zusammenhang mit den Worten οἱ ἄνδρες τῆς πόλεως in LXX Gen 19,4 höchstwahrscheinlich die „Einwohner_Innen der Stadt“. Muraoka, *Lexicon*, 50: *the citizens of*. Auch im Hebräischen bezeichnet der Plural von אִישׁ, אֲנָשִׁים, nicht nur die Männer oder Menschen, sondern auch die Leute bzw. Einwohner_Innen einer Stadt. Vgl. Ludwig Koehler und Walter Baumgartner, *Hebräisches und aramäisches Lexikon zum Alten Testament*, 3. neu bearb. Aufl., Bd. 1 (Leiden: Brill, 2004), 42.

[42] Die Begriffe Worte νεανίσκος („junger Mann“) und πρεσβύτερος („alter Mensch“) in ἀπὸ νεανίσκου ἕως πρεσβυτέρου – die wörtliche Übersetzung von מִנַּעַר וְעַד־זָקֵן – betrachte ich als generische Maskulina und übersetze diese griechischen und hebräischen Formulierungen deshalb mit „von Jung bis Alt“. Auch die anschließenden Worte ἅπας ὁ λαὸς ἅμα „das ganze Volk gemeinsam“ legen eine solche inklusive Übersetzung nahe.

[43] Ἅπας ὁ λαὸς ἅμα („das ganze Volk *gemeinsam*“) ist die etwas abweichende griechische Übersetzung für כָּל־הָעָם מִקְצֵה („das ganze Volk *von einem Ende bis zum anderen*“), wobei מִקְצֵה die Abkürzung von מִן הַקָּצֶה אֶל־הַקָּצֶה ist. Koehler und Baumgartner, *Lexikon*, Bd. 2, 1046.

[44] So wird συγγίνομαι zwar mit *to have sexual intercourse with* („mit jemanden Geschlechtsverkehr haben“) (Muraoka, *Lexicon*, 641) übersetzt. Συγγίγνομαι bzw. das

Der Septuagintatext LXX Gen 19,5 ist ebenso wenig eindeutig wie die hebräische Quelle Gen 19,5, wonach die Leute von Sodom die zwei Engel (שְׁנֵי הַמַּלְאָכִים) bzw. Leute (הָאֲנָשִׁים) entweder „kennenlernen“ oder mit ihnen „sexuell verkehren“ wollen (bereits ידע ist mehrdeutig).[45] Eine mögliche nicht sexuelle Lesart dieser biblischen Passage ist, sie unter dem Aspekt der Machtfrage zu interpretieren: Die Leute von Sodom wollen Kontrolle ausüben und fragen deshalb nach den beiden Engeln, die bei Lot, welcher selbst als Fremder in dieser Stadt verweilt, eine Unterkunft gefunden haben. Nach dem Buch der Weisheit 19,14 wollen sie diese fremden Leute (d. h. die beiden Engel) aus Xenophobie nicht aufnehmen.

Mit der Schilderung vom hasserfüllten Empfang der Fremden (ἀλλότριοι) in LXX Weish 19,15 werden die Handlungen der biblischen Sodomiter_Innen in LXX Gen 19,4–11 als xenophobes Verhalten bezeichnet:

> (…) Eine andere [göttliche] Heimsuchung wird jene [d. h. die Sodomiter_Innen] ereilen [ἀλλ᾽ ἤ τις ἐπισκοπὴ ἔσται αὐτῶν],
>
> weil sie [d. h. die Sodomiter_Innen] die Fremden voller Hass empfingen [ἐπεὶ ἀπεχθῶς προσεδέχοντο τοὺς ἀλλοτρίους]. (LXX Weish 19,15)

Im Unterschied zur Bibel, wo Gott (κύριος)[46] laut LXX Gen 19,24–25 die Städte Sodom und Gomorrha durch Schwefel- und Feuerregen zerstört, wird im Buch der Weisheit 19,15 keine Art der göttlichen „Heimsuchung“ (ἐπισκοπή)[47]

---

ionische und spätere griechische Verb συγγίνομαι haben aber grundsätzlich Bedeutungen wie *associate* („Umgang haben“, „verkehren“) (LSJ, *Lexicon*, s. v. „συγγίγνομαι A II.“) – vgl. im Speziellen *to have sexual intercourse with* („mit jemanden Geschlechtsverkehr haben“) (LSJ, *Lexicon*, s. v. „συγγίγνομαι A II.3.“) – oder *become acquainted with* („jemanden kennenlernen“) (LSJ, *Lexicon*, s. v. „συγγίγνομαι A. III.“). Vgl. ähnlich Brian Doyle, „‚Knock, Knock, Knockin' on Sodom's Door'. The Function of פתח/דלת in Genesis 18-19,“ *Journal for the Study of the Old Testament* 28, Nr. 4 (2004): 435–36, DOI: 10.1177/030908920402800403.

[45] In hebräischen Satz הוֹצִיאֵם אֵלֵינוּ וְנֵדְעָה אֹתָם („Bring sie zu uns heraus, damit wir sie kennenlernen/mit ihnen sexuell verkehren“) in Gen 19,5 ist וְנֵדְעָה ist ein Kohortativ (Ausdruck des Wunsches) im Waw-Imperfekt 1. Person Plural vom Verb ידע, welches „kennen(lernen)“, aber auch „sexuell erkennen“, „sexuell verkehren“ bedeutet. Koehler und Baumgartner, *Lexikon*, Bd. 1, 374. Ob das Verb ידע in Gen 19,5 eine sexuelle Konnotation hat oder nicht, bleibt letztendlich aufgrund seiner Mehrdeutigkeit offen.

[46] Κύριος ist der Begriff mit dem das Tetragramm in der Septuaginta wiedergegeben wird. LSJ, *Lexicon*, s. v. „κύριος B.4.“

[47] Ἐπισκοπή bedeutet „(göttliche) Heimsuchung“ (vgl. Walter Bauer, *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur*, 6., völlig neu bearb. Aufl. hg. Kurt Aland und Barbara Aland (Berlin: Walter de Gruyter, 1988), 606), wobei im Zusammenhang mit LXX Weish 19,15 eine der unerfreulichen Art, also eine strafende Handlung Gottes anzunehmen ist.

erwähnt. Die göttliche Bestrafung der Sodomiter_Innen wird in LXX Weish 19,15 in die Endzeit verlegt.[48]

Die Rede im Buch der Weisheit 19,14 von der ägyptischen Versklavung Fremder ist jener in Philons *Über das Leben des Moses (De vita Mosis)* 1,36 nicht unähnlich. Diese Schrift des jüdischen Philosophen und Theologen aus Alexandrien aus der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. ist die einzige aus der Zeit der Antike erhaltene jüdische Biographie von Moses.[49] Beide jüdische Schriften, sowohl das Buch der Weisheit als auch Philons *Über das Leben des Moses* könnten etwa zeitgleich entstanden sein. Philon, welcher ca. 15 v. Chr.–45 n. Chr. in Ägypten lebte,[50] spricht die wirtschaftliche Not an, welche die Erzeltern des jüdischen Volkes zur Auswanderung nach Ägypten veranlasst hat,[51] und verleiht seiner Meinung Ausdruck, dass in seiner Heimatstadt Alexandrien Fremde (ξένοι) wie Freunde (φίλοι) behandelt werden sollten, wenn sie bereits ortsansässig sind:

> Fremde sollten nach meiner Meinung [d. h. Philons Meinung] von der gastgebenden Bevölkerung als Schutzsuchende angesehen werden, haben sie sich aber dauernd niedergelassen, nicht bloß als Schutzsuchende, sondern auch als Freunde, wenn sie sich um Gleichberechtigung mit den Bürger_Innen [der Stadt Alexandrien] bemühen und nahezu schon volle Mitglieder [des jüdischen Gemeinwesens] sind, die sich nur wenig von den Einheimischen [d. h. den Bürger_Innen der Stadt Alexandrien] unterscheiden [οἱ γὰρ ξένοι παρ᾽ ἐμοὶ κριτῇ τῶν ὑποδεξαμένων ἱκέται γραφέσθωσαν, μέτοικοι δὲ πρὸς ἱκέταις καὶ φίλοι, σπεύδοντες εἰς ἀστῶν ἰσοτιμίαν καὶ

---

[48] Ἔσται in LXX Weish 19,15 ist 3. Person Singular von εἰμί („sein“) im Futur, weist also auf eine göttliche Heimsuchung der Sodomiter_Innen in der Zukunft hin. In LXX Weish 10,6–8 wird hingegen die Vernichtung der Pentapolis, d. h. des Fünfstädtebunds, zu dem nach LXX Gen 14,2.8 neben Sodom und Gomorrha auch Adma, Zebojim und Bela (= Zoar) zählen, in der Vergangenheit liegend beschrieben.

[49] Vgl. Maren R. Niehoff, „On the Life of Moses“, in *Outside the Bible. Ancient Jewish Writings Related to Scripture* 1, hg. Louis H. Feldman, James L. Kugel und Lawrence H. Schiffman (Philadelphia, PA: Jewish Publication Society, 2013), 959. Philons *Über das Leben des Moses* wird aufgrund von Parallelen zu seiner weiteren Schrift *Gesandtschaft an Gaius (Legatio ad Gaium)* als sein Spätwerk betrachtet. Vgl. René Bloch, „Alexandria in Pharaonic Egypt. Projections in De vita Mosis“, *The Studia Philonica Annual. Studies in Hellenistic Judaism* 24 (2012): 76, DOI: 10.2307/j.ctt32bzr1.4 bzw. René Bloch, „Moses im Spiegel Philons. Autobiographisches in Philons Moses-Biographie“, Kap. 2 in *Jüdische Drehbühnen. Biblische Variationen im antiken Judentum* (Tübingen: Mohr Siebeck, 2013), 39.

[50] Vgl. Adam Kamesar, „Introduction“, in *The Cambridge Companion to Philo*, hg. Adam Kamesar (Cambridge: Cambridge University Press, 2009), 1.

[51] In Vit Mos 1,34 spielt Philon auf Abrahams Reise nach Ägypten (Gen 12,10–20) sowie auf die Ansiedlung der Familie Jakobs in Ägypten an, die im Rahmen der Josefserzählung (Genesis 37–50) berichtet wird.

> γειτνιῶντες ἤδη πολίταις, ὀλίγῳ τῶν αὐτοχθόνων διαφέροντες]. Diese nun, welche ihre Heimat verlassen hatten und nach Ägypten gekommen waren, um dort wie in einem zweiten Vaterland sicher wohnen zu können, unterwarf der Herrscher des Landes und unterjochte sie, als hätte er sie nach Kriegsrecht als Kriegsgefangene gewonnen oder von Besitzenden gekauft, deren Hausgesinde sie waren, und versklavte sie, die nicht nur freie Menschen, sondern auch seine Gäste, Schutzsuchende und fremde Ortsansässige waren, ohne Scheu und Furcht vor Gott, welcher die Freien, die Gäste, die Schutzsuchenden, den häuslichen Herd [als Zufluchtsort der Gastfreundschaft] schützt und über alle wacht, die sich in solcher Lage befinden [τούτους οὖν, οἳ τὴν μὲν οἰκείαν ἀπέλιπον, εἰς δ' Αἴγυπτον ἦκον ὡς ἐν δευτέρᾳ πατρίδι μετ' ἀσφαλείας οἰκήσοντες, ὁ τῆς χώρας ἡγεμὼν ἠνδραποδίζετο καὶ ὡς πολέμου νόμῳ λαβὼν αἰχμαλώτους ἢ πριάμενος παρὰ δεσποτῶν, οἷς ἦσαν οἰκότριβες, ὑπήγετο καὶ δούλους ἀπέφαινε τοὺς οὐκ ἐλευθέρους μόνον ἀλλὰ καὶ ξένους καὶ ἱκέτας καὶ μετοίκους οὔτε αἰδεσθεὶς οὔτε δείσας τὸν ἐλευθέριον καὶ ξένιον καὶ ἱκέσιον καὶ ἐφέστιον θεόν, ὃς τῶν τοιούτων ἐστὶν ἔφορος].[52] (Philon, *Über das Leben des Moses* 1,35–36)

Es ist auffallend, dass Philon von Alexandrien in *Über das Leben des Moses* 1,35 davon spricht, dass sich die jüdischen Einwander_Innen in Ägypten „um Gleichberechtigung mit den Bürger_Innen der Stadt Alexandrien bemühen" (σπεύδοντες εἰς ἀστῶν ἰσοτιμίαν) und „nahezu schon volle Mitglieder des jüdischen Gemeinwesens sind" (γειτνιῶντες ἤδη πολίταις), während im Buch der Weisheit 19,16 sogar davon die Rede ist, dass sie „bereits die *gleichen* Rechtsansprüche hatten" (τοὺς ἤδη τῶν αὐτῶν μετεσχηκότας δικαίων). Bevor ich mit meiner Besprechung des Buchs der Weisheit fortfahre und diese Worte von LXX Weish 19,16 erläutere, behandle ich zuerst die damit vergleichbaren Aussagen in Philons *Über das Leben des Moses*.

Philons Schilderungen in *Über das Leben des Moses* 1,35 werden als Beschreibungen von Zuständen zu seinen Lebzeiten in Alexandrien interpretiert.[53] Die an dieser Stelle benutzten Begriffe spiegeln rechtliche Gegebenheiten, politische Verhältnisse und soziale Strukturen, die Philon aus

---

[52] Eigene Übersetzung aus dem Griechischen nach Leopoldus Cohn, Hg., *Philonis Alexandrini opera quae supersunt, Volumen IV: Continens De Abrahamo, De Iosepho, De vita Mosis lib. I, De vita Mosis lib. II, De decalogo*, Unveränd. Nachdr. der Ausg. Berlin 1902 (Berlin: Walter de Gruyter, 1962), 128, welche großteils der deutschen Übersetzung von Leopold Cohn et al., Hg., *Philo von Alexandria, Die Werke in deutscher Übersetzung*, Bd. 1, 2. Aufl., Photomechan. Nachdr. d. Ausg. Breslau 1909 (Berlin: Walter de Gruyter, 1962), 230 folgt. Bezüglich einer weiteren deutschen Übersetzung vgl. René Bloch et al., Hg., *Philon Deutsch. De Vita Mosis* (Tübingen: Mohr Siebeck), im Erscheinen.

[53] Vgl. Harry Austryn Wolfson, „Philo on Jewish Citizenship in Alexandria", *Journal of Biblical Literature* 63, Nr. 2 (1944): 166, DOI: 10.2307/3262653.

eigener Erfahrung kannte.[54] Als „Fremde“ (ξένοι) wurden allgemein Freigeborene bezeichnet, die sich kürzere oder längere Zeit in einem Gemeinwesen aufhielten, ohne über das Bürgerrecht zu verfügen. Sie konnten „Schutzsuchende“ (ἱκέται) sein, die über das sakralrechtlich geregelte Ritual der Hikesie Hilfe suchten und temporär Aufnahme fanden, oder als angesiedelte Zuwanderer (μέτοικοι)[55] eine in der Regel längere Aufenthaltsgenehmigung besaßen. Rechtlich waren diese Fremden (ξένοι) aber nicht den ansässigen Bürger_Innen der Stadt Alexandrien (ἀστοί) gleichgestellt, die nach griechischer Vorstellung nicht als Migrant_Innen aus der Fremde gekommen waren und deshalb auch als „Einheimische“, genauer gesagt: „aus dem Land selbst Kommende“ (αὐτόχθονες),[56] bezeichnet wurden. Nur die Bürger_Innen der Stadt Alexandrien (ἀστοί) verfügten über die „gleiche Ehre“ (ἰσοτιμία),[57] d. h. über gleiche Rechte und Ansprüche im Gemeinwesen, so etwa über das Stimmrecht und die Bekleidung von Ämtern. Wenn die ξένοι als „Freunde“ (φίλοι) Anerkennung finden sollten, verweist dies nicht auf irgendeinen Ehrentitel, wie der früher im ptolemäischen Hof verliehen wurde, sondern auf die politische und rechtliche Gleichstellung, um die sich die Fremden bemühten und die auf Freundschaft (φιλία), d. h. auf identischen Wertvorstellungen und Überzeugungen beruhte. Philon behauptet in *Über das Leben des Moses* 1,35, dass sich die „Mitglieder des jüdischen Gemeinwesens“ (πολιτεῖς) nur mehr wenig von den „Einheimischen“ (αὐτόχθονες) Alexandriens, d. h. den „Bürger_Innen“ (ἀστοί) dieser Stadt, unterschieden hätten. Da Philon hier gleich

---

[54] Bloch et al., *Philon Deutsch. De Vita Mosis*, Fußnote zur deutschen Übersetzung von Philon, *Über das Leben des Moses* 1,35.

[55] Wörtlich übersetzt bedeutet μέτοικοι „Mitbewohner“. Vgl. das Wort „Metöken“.

[56] Αὐτόχθων bedeutet *sprung from the land itself* („aus dem Land selbst stammend“) und αὐτόχθονες *not settlers, of native stock* („keine Ansiedler, von heimischer Herkunft“). LSJ, *Lexicon*, s. v. „αὐτόχθων A.“ Αὐτόχθων ist ein Begriff, der auch in der Septuaginta vorkommt und dort die griechische Übersetzung von אֶזְרָח („Einheimischer“, „Vollbürger“) ist. In der Septuagintaversion des Fremdenliebegebots LXX Lev 19,34 des biblischen Heiligkeitsgesetzes wird Folgendes ausgesagt: „Der fremde Ortsansässige, der zu euch hinzugekommen ist, soll wie ein Einheimischer bei euch gelten [ὡς ὁ αὐτόχθων ἐν ὑμῖν ἔσται ὁ προσήλυτος ὁ προσπορευόμενος πρὸς ὑμᾶς]“. Dabei ist προσήλυτος („einer, der als Fremder an einem Ort angekommen ist, d. h. ein fremder Ortsansässiger“) die griechische Übersetzung von גֵּר („Schutzbürger“, „Fremdling“). Das in Philons Vit Mos 1,35 verwendete Nomen ξένος („Fremder“) ist hingegen kein Sprachgebrauch der Septuaginta. Trotzdem erinnert Philons Anschauung in Vit Mos 1,35, dass Fremde (ξένοι) wie Freunde (φίλοι) behandelt werden sollten, wenn sie bereits ortsansässig sind, hintergründig an das jüdische Fremdenliebegebot LXX Lev 19,34. Bezüglich Lev 19,34 vgl. Karin Hügel, „Queere Auslegungen der Liebesgebote aus Levitikus“, in *Gender, Race, Religion. De/constructing Regimes of In/visibility*, hg. Agnethe Siquans, Anne-Claire Mulder und Clara Carbonell Ortiz, *Journal of the European Society of Women in Theological Research* 28 (2020): 211–16, DOI: 10.2143/ESWTR.28.0.3288489.

[57] Ἰσοτιμία bedeutet *equality of privilege*. LSJ, *Lexicon*, s. v. „ἰσοτιμία A.“

zwei griechische Ausdrücke für „Bürger_Innen“ hintereinander verwendet und der erste, ἀστοί,[58] auf jene der Stadt Alexandrien hinweist, dürfte der zweite, πολιτεῖς,[59] auf das jüdische Gemeinwesen (πολίτευμα)[60] zu beziehen sein.[61] Philon hat die gesellschaftliche Stellung der jüdischen Bevölkerung also zwischen den niedergelassenen Zuwanderern (μέτοικοι) und den „Bürger_Innen“ der Stadt Alexandriens (ἀστοί) angesiedelt.[62]

Der anschließenden Satz in *Über das Leben des Moses* 1,36 über die Unterjochung der Jüd_Innen in ihrem zweiten Vaterland Ägypten[63] durch ihre Gefangennahme nach Kriegsrecht (ὡς πολέμου νόμῳ λαβὼν αἰχμαλώτους) wird auf die alexandrinischen Unruhen im Jahre 38 n. Chr. bezogen.[64] Mit ähnlichen Worten erwähnt nämlich Philon in *Gesandtschaft an Gaius (Legatio ad Gaium)* 121 die Unterdrückung der jüdischen Bevölkerung in Alexandrien zu dieser Zeit, welche der Grund für die jüdische Delegation an den römischen Kaiser Gaius Caligula (Regierungszeit 37–41 n. Chr.) unter Beteiligung von Philon als bereits altem Mann[65] 38/39 n. Chr. war. Als wären die Jüd_Innen Kriegsgefangene (πολέμῳ κατακρατηθέντας), seien sie auf übelste Art und Weise vom Pöbel in Alexandrien misshandelt worden:

> Als wären wir vom Kaiser [d. h. Gaius Caligula] ihnen [d. h. dem Pöbel von Alexandrien] mit seiner Billigung zu Untaten schlimmster Art ausgeliefert oder im Kampf besiegt, stürzten sie sich in rasender und tierischer Wut auf uns [ὡς γὰρ ἐκδοθέντας εἰς ὁμολογουμένας καὶ τὰς ἀνωτάτω συμφορὰς ὑπὸ τοῦ αὐτοκράτορος ἢ πολέμῳ κατακρατηθέντας ἐκμανέσι καὶ θηριωδεστάταις ὀργαῖς κατειργάζοντο]. Sie drangen in die

---

[58] Ἀστός bedeutet *townsman* („Städter“), *citizen* („Bürger“) bzw. *citizen of Alexandria* („Bürger von Alexandrien“). LSJ, *Lexicon*, s. v. „ἀστός A.“ Ἄστυ bedeutet *town* („Stadt“) bzw. *Alexandria* („Alexandrien“). LSJ, *Lexicon*, s. v. „ἀστός A.II.3.“

[59] Πολίτης bedeutet auch *citizen* („Bürger“). LSJ, *Lexicon*, s. v. „πολίτης A.“

[60] Πολίτευμα bedeutet *corporate body of citizens resident in a foreign city* („Körperschaft von Bürgern, ortsansässig in einer fremden Stadt“) (LSJ, *Lexicon*, s. v. „πολίτευμα A.IV.2.“) bzw. „Gemeinwesen“ (Bauer, *Wörterbuch,* 1376). Bezüglich des jüdischen Gemeinwesens (πολίτευμα) in Alexandrien vgl. Patrick Sänger, *Die ptolemäische Organisationsform politeuma. Ein Herrschaftsinstrument zugunsten jüdischer und anderer hellenistischer Gemeinschaften*, Texts and Studies in Ancient Judaism 178 (Mohr Siebeck, Tübingen 2019), 43–72.

[61] Vgl. Aryeh Kasher, *The Jews in Hellenistic and Roman Egypt. The Struggle for Equal Rights* (Tübingen: Mohr Siebeck, 1985), 239.

[62] Kasher, *Jews*, 239.288.

[63] In *Gegen Flaccus (In Flaccum)* 46 bezeichnet Philon Jerusalem als „Mutterstadt“ (μητρόπολις) aller Jüd_Innen, als Vaterland (πατρίς) aber jene Orte, wo sie jeweils wohnten. Philons Vaterland war Ägypten (Alexandrien) und somit das gleiche wie jenes der in Vit Mos 1,36 erwähnten jüdischen Bevölkerung.

[64] Bloch, „Alexandria in Pharaonic Egypt“, 73. bzw. Bloch, „Moses im Spiegel Philons“, 35.

[65] Philon, Leg Gai 1.

> Häuser sein, vertrieben die Besitzer samt ihren Frauen und Kindern, um ihre Heime herrenlos dastehen zu lassen [ταῖς οἰκίαις ἐπιτρέχοντες, τοὺς δεσπότας αὐταῖς γυναιξὶ καὶ τέκνοις ἐλαύνοντες, ὡς κενὰς οἰκητόρων ἀποφῆναι].[66] (Philon, *Gesandtschaft an Gaius* 121)

Während also Philons *Über das Leben des Moses* 1,36 historisch auf die alexandrinischen Unruhen im Jahre 38 n. Chr. bezogen wird und somit diese Schrift zu dieser Zeit[67] oder erst nach seiner Gesandtschaft nach Rom angesiedelt wird[68] und während seine Aussage zum gesellschaftlichen Stand der jüdischen Bevölkerung in Vit Mos 1,35 zwischen den niedergelassenen Zuwanderern (μέτοικοι) und den „Bürger_Innen" der Stadt Alexandriens (ἀστοί) auf die Anfänge der römischen Kaiserzeit (ohne Gaius Caligulas[69] Intermezzo, bei dem die jüdische Bevölkerung verfolgt wurde) bezogen wird, ist es ungleich schwieriger, ja geradezu unmöglich, die thematisch vergleichbare Stelle LXX Weish 19,16 aus dem Buch der Weisheit zeitlich und örtlich fix anzusetzen.

Der Satz „Sie [d. h. die Ägypter_Innen] aber fügten denjenigen, die sie [zuerst zwar] mit festlichen Feiern [οἱ δὲ μετὰ ἑορτασμάτων] empfangen hatten und die bereits die gleichen Rechtsansprüche hatten, mit schrecklicher Arbeit Leid zu [εἰσδεξάμενοι τοὺς ἤδη τῶν αὐτῶν μετεσχηκότας δικαίων δεινοῖς ἐκάκωσαν πόνοις]" im Buch der Weisheit 19,16 wird auf Teile der Septuagintaversion der Josefsgeschichte in Genesis 37–50 bezogen.[70] Mit LXX Gen 43,31–34 findet sich darin eine Stelle, in welcher Josef seine Brüder in Ägypten bewirten lässt. In dieser Geschichte hat ein in Ägypten ansässiger, emporgekommener Israelit seine Verwandten empfangen. Dabei aßen die Ägypter_Innen gleichzeitig mit den Hebräer_Innen, wenn auch getrennt voneinander. In LXX Gen 45,17–20 lädt der ägyptische Pharao dazu ein, Josefs Vater Jakob und die Familien seiner Brüder nach Ägypten kommen zu lassen. In LXX Gen 45,20 ist in diesem Zusammenhang zu lesen, dass diesen Verwandten Josefs „all die Güter Ägyptens" (τὰ [...] πάντα ἀγαθὰ Αἰγύπτου) gehören sollen. Ob die „gleichen Rechtsansprüche" (τὰ αὐτά δίκαια) in LXX Weish 19,16 aber tatsächlich auf

---

[66] Eigene Übersetzung aus dem Griechischen nach Leopoldus Cohn, Hg., *Philonis Alexandrini opera quae supersunt, Volumen VI: Continens Quod omnis probus liber sit, De vita contemplativa, De aeternitate mundi, In Flaccum, Legatio ad Gaium*, Unveränd. Nachdr. d. Ausg. Berlin 1915 (Berlin: Walter de Gruyter, 1962), 177–78, welche großteils der deutschen Übersetzung von Leopold Cohn et. al., Hg., *Philo von Alexandria, Die Werke in deutscher Übersetzung*, Bd. 7 (Berlin: Walter de Gruyter, 1964), 206 folgt. Bezüglich des griechischen Texts samt englischer Übersetzung vgl. Edith Mary Smallwood, Hg., *Philonis Alexandrini Legatio ad Gaium. With an Introduction, Translation and Commentary*, 2. Aufl. (Leiden: Brill, 1970), 84–85.

[67] Bloch, „Alexandria in Pharaonic Egypt", 76.

[68] Bloch, „Moses im Spiegel Philons", 39.

[69] Der römische Kaiser Gaius Caligula ist einer jener Männer, welche der jüdische Historiker Josephus in Ant. 19,30 in Frauenkleidern zeigt, um sie in einem schlechten Licht darzustellen.

[70] Vgl. z. B. Winston, *Wisdom*, 329 und Engel, *Weisheit*, 304.

diese „Besitztümer“ (τὰ ἀγαθα)[71] in LXX Gen 45,20 hinweisen,[72] ist jedoch fraglich. Laut LXX Gen 47,6 lässt der Pharao später Josefs Vater und seine Brüder samt ihren Familien im besten Gebiet in Ägypten ansiedeln. Aufgrund dieser Bibelstelle sind eventuell die gleichen Rechte (τὰ αὐτά δίκαια) – für sie wie für die Einheimischen Ägyptens – in LXX Weish 19,16 abgeleitet worden.[73]

Für einige Leser_Innen mag es trotz dieser Erläuterungen unklar bleiben, welche Rechte in der Formulierung μετέχω τῶν αὐτῶν δικαίων („an den gleichen Rechten teilhaben“) im Buch der Weisheit 19,16 tatsächlich gemeint sind. Da solche Rechtsansprüche (δίκαια) nicht etwa in der griechischen Übersetzung des biblischen Buchs Genesis wörtlich vorkommen, stellt sich die Frage, ob wir es hier mit einer Anspielung auf damals aktuelle Ereignisse der jüdischen Geschichte in Ägypten – ähnlich wie in Philons *Über das Leben des Moses* 1,35–36 – zu tun haben. Jedoch ist die Formulierung in LXX Weish 19,16 zu vage, um nachweislich auf ein konkretes historisches Ereignis, ob zur Zeit der ptolemäischen Herrschaft im hellenistischen Ägypten oder in der römischen Kaiserzeit, schließen zu können und etwa gar eine Abfassungszeit für diesen Textabschnitt am Ende des Buchs der Weisheit behaupten zu können. Es ist verlockend, in der Formulierung μετέχω τῶν αὐτῶν δικαίων („an den gleichen Rechten teilhaben“) in LXX Weish 19,16 einen Hinweis auf die Tatsache zu sehen, dass in der ptolemäischen Zeit viele alexandrinische Jüd_Innen tatsächlich erfolgreich waren, auf irreguläre Weise Zutritt zum Gymnasium zu erhalten und somit das griechische Bürgerrecht zu erlangen, wohingegen in der römischen Zeit die Tore vor ihnen angeblich fest verschlossen waren.[74] Aus einem Brief des Kaisers Claudius (Regierungszeit 41–54 n. Chr.) an die Alexandriner_Innen aus dem Jahr 41 n. Chr., eines der wichtigsten Dokumente der Papyrologie überhaupt,[75] geht nämlich hervor, dass dieser römische Kaiser niemals der gesamten jüdischen Bevölkerung Bürgerrechte in der ägyptischen Stadt Alexandrien zugestand.[76] Der gebildete Philon von Alexandrien mag aber ein Jude gewesen sein, der das Gymnasium besucht hatte,[77] sodass sich – entgegen der allgemeinen Behauptung – die Frage stellt, ob es nicht doch vereinzelte Ausnahmen gegeben haben mag.

---

[71] ’Αγαθα bedeutet *goods* („Güter“), *possessions* („Besitztümer“). Muraoka, *Lexicon*, 2.
[72] Winston, *Wisdom*, 329.
[73] Engel, *Weisheit*, 304.
[74] Winston, *Wisdom*, 329.
[75] Nachzulesen bei Victor A. Tcherikover und Alexander Fuks, *Corpus Papyrorum Judaicarum,* Bd. 2: *The Early Roman Period* (Cambridge, MA: Harvard University Press, 1960), 36–55, Nr. 153.
[76] Tcherikover und Fuks, *Corpus Papyrorum Judaicarum,* Bd. 2, 49, Anm. zu Zeilen 82–88 und 53, Anm. zu Zeilen 92–93.
[77] Vgl. Daniel R. Schwartz, „Philo, His Family, and His Times“, in *The Cambridge Companion to Philo*, hg. Adam Kamesar (Cambridge: Cambridge University Press, 2009), 18.

Die Formulierung μετέχω τῶν αὐτῶν δικαίων („an den gleichen Rechten teilhaben“) im Buch der Weisheit 19,16 könnte aber auch als Hinweis auf die traditionellen jüdischen Rechte gelesen werden. Laut Josephus' *Jüdischen Altertümern* 19,285[78] wurden jüdische traditionelle Rechte (δίκαια und δικαιώματα), die unter dem römischen Kaiser Gaius Caligula abgeschafft wurden, wieder unter Kaiser Claudius in Kraft gesetzt.[79] Der jüdische Historiker Josephus berichtet zum Teil auffallend anders vom Edikt des römischen Kaisers Claudius, sodass vorgeschlagen wurde, nur diejenigen Stellen von den *Jüdischen Altertümern* für authentisch zu erachten, welche mit dem im Jahr 1924 von Harold Idris Bell veröffentlichten Papyrus London 1912[80] übereinstimmen, was für diese Aussage von Josephus zu den traditionellen jüdischen Rechten zutrifft.[81] Die jüdische Bevölkerung in Alexandrien hatte also seit dem römischen Kaiser Augustus und wieder unter Kaiser Claudius zwar traditionelle jüdische Rechte, aber keine vollen Bürgerrechte. Dabei gilt es zu bedenken, dass es zwar nicht unwahrscheinlich, aber keinesfalls sicher ist, dass das Buch der Weisheit vom Judentum in Alexandrien zeugt; es könnte auch anderswo in der ägyptischen Diaspora entstanden sein.[82]

Die Worte im Buch der Weisheit 19,16 κακόω δεινοῖς πόνοις („mit schrecklicher Arbeit Leid zufügen“) erinnern eher an den biblischen Topos der Knechtschaft Israels in Ägypten,[83] was die Plausibilität einer aktualisierenden Auslegung der Aussage zuvor in LXX Weish 19,16 im Zusammenhang mit den „gleichen Rechtsansprüchen“ (τὰ αὐτά δίκαια) nicht unbedingt steigert.

Besonders die Bemerkung im Buch der Weisheit 19,17, dass Menschen mit Blindheit (ἀορασία)[84] geschlagen werden, stellt eine klare Verbindung zu den biblischen Sodomiter_Innen her. „Mit Blindheit geschlagen sein“ (d. h. etwas Wichtiges nicht sehen bzw. erkennen)[85] ist eine Redewendung, welche ihren Ursprung in der Hebräischen Bibel hat.[86] Πλήσσω ἀορασίᾳ („mit Blindheit

---

[78] Vgl. Josephus, *Jewish Antiquities, Books XVIII–XIX*, übers. Louis H. Feldman, The Loeb Classical Library 433 (Cambridge, MA: Harvard University Press, 1998), 350–51.

[79] Vgl. Victor A. Tcherikover und Alexander Fuks, *Corpus Papyrorum Judaicarum,* Bd. 1 (Cambridge, MA: Harvard University Press, 1957), 70, Fn. 45.

[80] Vgl. Harold Idris Bell und Walter Ewing Crum, Hg., *Jews and Christians in Egypt. The Jewish Troubles in Alexandria and the Athanasian Controversy. Illustrated by Texts from Greek Papyri in the British Museum*, Greek Papyri in the British Museum 6 (London: British Museum, 1924), 23–25, Taf. I.

[81] Tcherikover und Fuks, *Corpus Papyrorum Judaicarum*, Bd. 1, 70, Fn. 45.

[82] Vgl. meine Ausführungen am Ende dieses Abschnitts.

[83] Vgl. Ex 1,11–14.

[84] Ἀορασία bedeutet *blindness* („Blindheit“). Muraoka, *Lexicon*, 62.

[85] Vgl. *Duden online*, eingesehen am 20. November 2020, http://www.duden.de/woerterbuch, s. v. „Blindheit.“

[86] Bezüglich „mit Blindheit schlagen“ vgl. נכה בַּסַּנְוֵרִים in Gen 19,11 bzw. נכה בַּעִוָּרוֹן in Deut 28,28.

schlagen“) in LXX Weish 19,17 ist ein Hebraismus.[87] Blindheit (ἀορασία) wird nämlich im Zusammenhang mit der göttlichen Bestrafung der Leute von Sodom in LXX Gen 19,11 erwähnt, wo es heißt:

> Sie [d. h. die zwei Engel] schlugen die Leute [von Sodom], die sich vor der Haustür [Lots] befanden, Klein und Groß, mit Blindheit [τοὺς δὲ ἄνδρας τοὺς ὄντας ἐπὶ τῆς θύρας τοῦ οἴκου ἐπάταξαν ἀορασίᾳ ἀπὸ μικροῦ ἕως μεγάλου], sodass sie es müde waren, nach der Tür zu suchen [καὶ παρελύθησαν ζητοῦντες τὴν θύραν]. (LXX Gen 19,11)

Schauplatz der Handlung im biblischen Text LXX Gen 19,11 ist draußen vor der Tür von Lots Haus. Mit dem Gerechten (δίκαιος) im Buch der Weisheit 19,17 ist also Lot gemeint. Lot wird als Gerechter verstanden, weil er derjenige ist, welcher die zwei „Engel“ bzw. „Leute“ im Unterschied zu den Sodomiter_Innen in Sodom aufgenommen hat und zuvor in LXX Gen 18,22–33 im Gespräch zwischen Gott (κύριος) und Abraham von der Suche nach Gerechten in Sodom die Rede war.

Laut dem Buch der Weisheit 19,17 wurden nun nicht nur die Sodomiter_Innen, sondern auch die Ägypter_Innen mit Blindheit geschlagen:

> Jene [d. h. die Ägypter_Innen] wurden jedoch ebenfalls mit Blindheit geschlagen [ἐπλήγησαν δὲ καὶ ἀορασίᾳ],
>
> so wie jene [d. h. die Sodomiter_Innen] an der Tür des Gerechten [d. h. Lot] [ὥσπερ ἐκεῖνοι ἐπὶ ταῖς τοῦ δικαίου θύραις],
>
> als sie [d. h. die Ägypter_Innen] von gähnender Dunkelheit umgeben waren [ὅτε ἀχανεῖ περιβληθέντες σκότει],
>
> und jeder den Weg hindurch zu seiner Tür [zu finden] suchte [ἕκαστος τῶν ἑαυτοῦ θυρῶν τὴν δίοδον ἐζήτει]. (LXX Weish 19,17)

In der biblischen Meerwundererzählung der Septuagintaversion von Exodus 14 wird in LXX Ex 14,20 von Dunkelheit (σκότος) und Finsternis (γνόφος) berichtet:

> Sie [d. h. die Wolkensäule] kam mitten zwischen das ägyptische und das israelitische Heer und blieb [dort] [καὶ εἰσῆλθεν ἀνὰ μέσον τῆς παρεμβολῆς τῶν Αἰγυπτίων καὶ ἀνὰ μέσον τῆς παρεμβολῆς Ισραηλ καὶ ἔστη]. Dunkelheit und Finsternis brachen herein [καὶ ἐγένετο σκότος καὶ γνόφος], die Nacht verging [καὶ διῆλθεν ἡ νύξ] und die ganze Nacht hindurch sind sie [d. h. die beiden Heere] nicht miteinander in Kontakt gekommen [καὶ οὐ συνέμιξαν ἀλλήλοις ὅλην τὴν νύκτα]. (LXX Ex 14,20)

---

[87] Winston, *Wisdom*, 15, Fn. 2. Die Redewendung נכה בַּסַּנְוֵרִים („mit Blindheit schlagen“) wird in LXX Gen 19,11 mit πάτασσω ἀορασίᾳ wiedergegeben. In LXX Weish 19,17 wird mit πλήσσω also ein anderes Wort für „schlagen“ als in LXX Gen 19,11 (πάτασσω) verwendet.

In Mekhilta de Rabbi Jischmael Beschallach 5 zu Ex 14,20 wird dieser Bibelvers der Meerwundererzählung aus Exodus 14 mit der ägyptischen Finsternis in Ex 10,21 in Verbindung gebracht:

> *Die ganze Nacht [hindurch] nahte keiner [d. h. kein Heer] dem anderen [Heer] [feindlich]* [ולא קרב זה אל זה כל הלילה] [Ex 14,20]. Der Schriftvers besagt, dass ein Ägypter, der stand, sich nicht setzen konnte [מגיד הכתוב שהיה המצרי עומד ואינו יכול לישב]; saß er, konnte er nicht aufstehen [יושב ואינו יכול לעמוד]; hatte er abgeladen, konnte er nicht aufladen [פרוק ואינו יכול לטעון]; war er beladen, konnte er nicht abladen, weil er im Dunkeln tappte [טעון ואינו יכול לפרוק מפני שהוא מש באפלה], denn es heißt [שנאמר]: *Eine Dunkelheit, welche greifbar ist* [וימש חשך]. [Ex 10,21].[88] (MekhY Beschallach 5 zu Ex 14,20)

Hier wird das in Ex 14,20 geschilderte, durch göttliche Intervention unterbundene Herannahen des ägyptischen Heers an das israelitische Heer so interpretiert, dass sich die Ägypter überhaupt nicht mehr bewegen konnten,[89] weil sie gänzlich im Dunkeln waren. „Ägyptische Finsternis“ wurde inzwischen zur Redewendung. Sie ist eine der zehn Plagen, die Gott (κύριος) über Ägypten verhängt hat. So wird die ägyptische Finsternis in der Septuagintaerzählung LXX Ex 10,21–23 geschildert:

> Gott sprach zu Moses [Εἶπεν δὲ κύριος πρὸς Μωυσῆν]: „Strecke deine Hand zum Himmel aus [Ἔκτεινον τὴν χεῖρά σου εἰς τὸν οὐρανόν] und lass Dunkelheit über das Land Ägypten hereinbrechen [καὶ γενηθήτω σκότος ἐπὶ γῆν Αἰγύπτου], eine Dunkelheit, welche greifbar ist [ψηλαφητὸν σκότος].“ Moses streckte die Hand zum Himmel aus [ἐξέτεινεν δὲ Μωυσῆς τὴν χεῖρα εἰς τὸν οὐρανόν]. Da gab es drei Tage lang einen stockdunklen Sturm im ganzen Land Ägypten [καὶ ἐγένετο σκότος γνόφος θύελλα ἐπὶ πᾶσαν γῆν Αἰγύπτου τρεῖς ἡμέρας], sodass niemand den anderen drei Tage lang sah [καὶ οὐκ εἶδεν οὐδεὶς τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ τρεῖς ἡμέρας], und niemand drei Tage lang von seinen Bett aufstand [καὶ οὐκ ἐξανέστη οὐδεὶς ἐκ τῆς κοίτης αὐτοῦ τρεῖς ἡμέρας]. (LXX Ex 10,21–23)

Mit den drei direkt hintereinanderstehenden Nomen σκότος („Dunkelheit“), γνόφος („Dunkelheit“) und θύελλα („Sturm“) sind in LXX Ex 10,22 höchstwahrscheinlich Sandstürme gemeint, welche in Ägypten am Nordrand der Sahara vorkommen und welche die Sichtweite bis auf ganz wenige Meter

---

[88] Eigene Übersetzung aus dem Mischna-Hebräischen nach Lauterbach, *Mekhilta*, Bd. I, 151. Bezüglich einer anderen deutschen Übersetzung vgl. Stemberger, *Mekhilta*, 129. Bezüglich einer englischen Übersetzung vgl. Neusner, *Mekhilta*, Bd. 1, 155.

[89] Lauterbach, *Mekhilta*, Bd. I, 151, Fn. 6.

reduzieren können. Im Buch der Weisheit 19,17 könnte auch dies mit „gähnender Dunkelheit“ (ἀχανές σκότος)[90] umrissen worden sein.

In meiner Diskussion von LXX Weish 19,13–17, einem Abschnitt gegen Ende des Buchs der Weisheit, als dessen Abfassungsort meist Alexandrien oder eine andere Stadt in Ägypten angenommen wird, hat sich ergeben, dass es keine wirklichen inhaltlichen Übereinstimmungen mit Texten von Philon von Alexandrien gibt. LXX Weish 19,16 unterscheidet sich nämlich von Philons Aussage zur gesellschaftlichen Stellung der jüdischen Bevölkerung in *Über das Leben des Moses* 1,35–36. Hingegen finden sich auffallende Parallelen zwischen LXX Weish 19,13 und Josephus’ *Jüdischen Altertümern* 2,343 bzw. der Mekhilta de Rabbi Jischmael Beschallach 6 zu Ex 14,25 und zu Ex 14,27 sowie zwischen LXX Weish 19,17 und der Mekhilta de Rabbi Jischmael Beschallach 5 zu Ex 14,20. Wieso diese Ähnlichkeiten in solchen jüdischen Schriften mit teilweise unterschiedlichen Sprachen (Altgriechisch bzw. Mischna-Hebräisch) vorkommen, die womöglich an ganz verschiedenen Orten entstanden sind (Josephus’ *Jüdische Altertümer* in Rom), ist nicht mehr nachvollziehbar. Um das Unrecht der Ägypter_Innen zu betonen, werden sie im Buch der Weisheit 19,13–17 als größere Schuld als die Sodomiter_Innen tragend dargestellt.[91] Das muss aber nicht unbedingt auf eine Kritik an damaligen ägyptischen Zeitgenoss_Innen hinweisen,[92] sondern kann eine reine Bezugnahme auf die biblischen Bücher Genesis und Exodus in den Septuagintafassungen sein, die örtlich nicht weiter bestimmbar ist.

Fazit: Im Buch der Weisheit 19,13–17 wird Sodom rund um die Zeitenwende erstmals in einem griechischsprachigen Text mit Fremdenhass in Zusammenhang gebracht. Im Buch der Weisheit 19,14–15 wird die göttliche Bestrafung der Leute von Sodom allein mit ihrem hasserfüllten Empfang der Fremden begründet, wie er in LXX Gen 19,4–11 nachzulesen ist. Sexuelle Übergriffe der Leute von Sodom auf sie werden dabei keine erwähnt. Das wäre auch kein Vergleichspunkt mit dem Verhalten des ägyptischen Volks im Buch Exodus. Das Ziel der Passage im Buch der Weisheit 19,13–17 ist nämlich, das Fehlverhaltens Ägyptens in Form eines Vergleichs mit Sodom zu betonen. Da die Ägypter_Innen das xenophobe Verhalten der Sodomiter_Innen noch übertreffen, werden sie hart auf die gleiche Weise bestraft, nämlich mit Blindheit geschlagen, wie es im Hinblick

---

[90] Der Begriff ἀχανής („gähnend“; im Zusammenhang mit σκότος [„Dunkel“] auch „tief“) zählt zu den Worten, welche im Buch der Weisheit zum ersten Mal bezeugt sind und in säkularer griechischer Literatur nicht vor dem 1. Jh. n. Chr. vorkommen. David Winston betrachtet die Existenz von fünfunddreißig solcher Begriffe im Buch der Weisheit als Hinweis auf eine Datierung dieses Buchs in das Zeitalter des Kaisers Augustus, nämlich in die erste Hälfte des 1. Jh. n. Chr. Winston, *Wisdom*, 22–23, Fn. 33.

[91] Winston, *Wisdom*, 9.

[92] Winston interpretiert LXX Weish 19,13–17 als Anspielung auf damals aktuelle Verhältnisse in Ägypten. Winston, *Wisdom*, 25.

auf die Ägypter_Innen in LXX Ex 10,21–23 bzw. LXX Ex 14,20 und hinsichtlich der Sodomiter_Innen in LXX Gen 19,11 geschrieben steht.

Bibliographie

Albrecht, Felix. *Die Weisheit Salomos. Übersetzt und eingeleitet von Felix Albrecht*. Kleine Bibliothek der antiken jüdischen und christlichen Literatur. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2015.

Bauer, Walter. *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur*. 6., völlig neu bearb. Aufl. herausgegeben von Kurt Aland und Barbara Aland. Berlin: Walter de Gruyter, 1988.

Bell, Harold Idris und Walter Ewing Crum, Hg. *Jews and Christians in Egypt. The Jewish Troubles in Alexandria and the Athanasian Controversy. Illustrated by Texts from Greek Papyri in the British Museum*. Greek Papyri in the British Museum 6. London: British Museum, 1924.

Bloch, René. „Alexandria in Pharaonic Egypt. Projections in De vita Mosis." *The Studia Philonica Annual. Studies in Hellenistic Judaism* 24 (2012): 69–84. DOI: 10.2307/j.ctt32bzr1.4.

Bloch, René. „Moses im Spiegel Philons. Autobiographisches in Philons Moses-Biographie." Kap. 2 in *Jüdische Drehbühnen. Biblische Variationen im antiken Judentum*. Tübingen: Mohr Siebeck, 2013.

Bloch, René et al., Hg. *Philon Deutsch. De Vita Mosis*. Tübingen: Mohr Siebeck, im Erscheinen.

Cohn, Leopoldus, Hg. *Philonis Alexandrini opera quae supersunt,* Volumen IV: *Continens De Abrahamo, De Iosepho, De vita Mosis lib. I, De vita Mosis lib. II, De decalogo*. Unveränd. Nachdr. d. Ausg. Berlin 1902. Berlin: Walter de Gruyter, 1962.

Cohn, Leopoldus, Hg. *Philonis Alexandrini opera quae supersunt,* Volumen VI: *Continens Quod omnis probus liber sit, De vita contemplativa, De aeternitate mundi, In Flaccum, Legatio ad Gaium*. Unveränd. Nachdr. d. Ausg. Berlin 1915. Berlin: Walter de Gruyter, 1962.

Cohn, Leopold, Isaak Heinemann, Maximilian Adler und Willy Theiler, Hg. *Philo von Alexandria, Die Werke in deutscher Übersetzung*, Bd. 1, 2. Aufl., Photomechan. Nachdr. d. Ausg. Breslau 1909. Berlin: Walter de Gruyter, 1962.

Cohn, Leopold, Isaak Heinemann, Maximilian Adler und Willy Theiler, Hg. *Philo von Alexandria, Die Werke in deutscher Übersetzung*, Bd. 7. Berlin: Walter de Gruyter, 1964.

Diez Macho, Alexandro. *Biblia Polyglotta Matritensia IV. Targum Palaestinense in Pentateuchum,* L. 2: *Exodus*. Madrid: CSIC, 1980.

Doyle, Brian. „‚Knock, Knock, Knockin' on Sodom's Door'. The Function of פתח/דלת in Genesis 18-19." *Journal for the Study of the Old Testament* 28, Nr. 4 (2004): 431–48. DOI: 10.1177/030908920402800403.

Duden online. Eingesehen am 20. November 2020. http://www.duden.de/woerterbuch.

Engel, Helmut. *Das Buch der Weisheit.* Neuer Stuttgarter Kommentar – Altes Testament 16. Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk, 1998.

Georges, Karl Ernst. *Lateinisch-Deutsch. Ausführliches Handwörterbuch*. Elektron. Ausg. d. 8. Aufl. (1913/1918). Digitale Bibliothek 69. Berlin: Direktmedia Publishing, 2002. CD-ROM.

Hügel, Karin. „Queere Auslegungen der Liebesgebote aus Levitikus." In *Gender, Race, Religion. De/constructing Regimes of In/visibility*, herausgegeben von Agnethe

Siquans, Anne-Claire Mulder und Clara Carbonell Ortiz. *Journal of the European Society of Women in Theological Research* 28 (2020): 201–36. DOI: 10.2143/ESWTR.28.0.3288489.

Josephus. *Jewish Antiquities, Books I–III*. Übersetzt von Henry St. J. Thackeray. The Loeb Classical Library 242. Cambridge, MA: Harvard University Press, 1998.

Josephus. *Jewish Antiquities, Books XVIII–XIX*. Übersetzt von Louis H. Feldman. The Loeb Classical Library 433. Cambridge, MA: Harvard University Press, 1998.

Kamesar, Adam. „Introduction." In *The Cambridge Companion to Philo*, herausgegeben von Adam Kamesar, 1–5. Cambridge: Cambridge University Press, 2009.

Karrer, Martin und Wolfgang Kraus, Hg. *Septuaginta Deutsch. Das griechische Alte Testament in deutscher Übersetzung*. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2010. CD-ROM.

Kasher, Aryeh. *The Jews in Hellenistic and Roman Egypt. The Struggle for Equal Rights*. Tübingen: Mohr Siebeck, 1985.

Koehler, Ludwig, und Walter Baumgartner. *Hebräisches und aramäisches Lexikon zum Alten Testament*. 3. neu bearb. Aufl., 2 Bände. Leiden: Brill, 2004.

Larcher, Chrysostome. *Le Livre de la Sagesse ou la Sagesse de Salomon, III, Études Bibliques*. Nouvelle série 5. Paris: Librairie Lecoffre, 1985.

Lauterbach, Jacob Zallel. *Mekhilta De-Rabbi Ishmael. A Critical Edition, Based on the Manuscripts and Early Editions*, Bd. I. Philadelphia, PA: Jewish Publication Society, 2004.

Loretz, Oswald. „Baal und Jammu/Tiamat in Psalm 77,17–20." *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* 86. Festschrift für Hans Hirsch zum 65. Geburtstag gewidmet von seinen Freunden, Kollegen und Schülern (1996): 263–76.

LSJ. *The Online Liddell-Scott-Jones Greek-English Lexicon*. Eingesehen am 20. November 2020. http://www.tlg.uci.edu/lsj/#eid=1&context=lsj.

Mason, Steve, Hg., *Flavius Josephus, Judean Antiquities 1–4. Translation and Commentary by Louis H. Feldman*. Bd. 3. Leiden: Brill, 2000.

McNamara, Martin, und Robert Hayward. *Targum Neofiti 1. Exodus*; Michael Maher, *Targum Pseudo-Jonathan. Exodus*. The Aramaic Bible 2. Edinburgh: T & T Clark, 1994.

Muraoka, Takamitsu. *A Greek-English Lexicon of the Septuagint*. Louvain: Peeters, 2009.

Neusner, Jacob. *Mekhilta According to Rabbi Ishmael. An Analytical Translation,* Bd. 1: *Pisha, Beshallah, Shirata, and Vayassa*. Brown Judaic Studies 148. Atlanta, GA: Scholars Press, 1988.

Niehoff, Maren R. „On the Life of Moses." In *Outside the Bible. Ancient Jewish Writings Related to Scripture* 1, herausgegeben von Louis H. Feldman, James L. Kugel und Lawrence H. Schiffman, 959–88. Philadelphia, PA: Jewish Publication Society, 2013.

Priotto, Michelangelo. „Il significato del confronto Egitto-Sodoma in Sap 19,13–17." *Rivista Biblica. Organo dell'Associazione Biblica Italiana* 32 (1984): 369–94.

Rahlfs, Alfred, Hg. *Septuaginta.* Duo volumina in uno. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2006.

Sänger, Patrick. *Die ptolemäische Organisationsform politeuma. Ein Herrschaftsinstrument zugunsten jüdischer und anderer hellenistischer Gemeinschaften*. Texts and Studies in Ancient Judaism 178. Tübingen: Mohr Siebeck, 2019.

Schwartz, Daniel R. „Philo, His Family, and His Times.“ In *The Cambridge Companion to Philo*, herausgegeben von Adam Kamesar, 9–31. Cambridge: Cambridge University Press, 2009.

Smallwood, Edith Mary, Hg. *Philonis Alexandrini Legatio ad Gaium. With an Introduction, Translation and Commentary*. 2. Aufl. Leiden: Brill, 1970.

Stemberger, Günter. „Die Datierung der Mekhilta.“ *Kairos. Zeitschrift für Religionswissenschaften und Theologie, Neue Folge* 21 (1979): 81–118.

Stemberger, Günter. *Mekhilta de-Rabbi Jishma'el. Ein früher Midrasch zum Buch Exodus.* Berlin: Verlag der Weltreligionen, 2010.

Tcherikover, Victor A. und Alexander Fuks. *Corpus Papyrorum Judaicarum*, Bd. 1. Cambridge, MA: Harvard University Press, 1957.

Tcherikover, Victor A. und Alexander Fuks. *Corpus Papyrorum Judaicarum*, Bd. 2: *The Early Roman Period.* Cambridge, MA: Harvard University Press, 1960.

Thiele, Walter, Hg. *Sapientia Salomonis.* Vetus Latina. Die Reste der Altlateinischen Bibel 11,1. Freiburg im Breisgau: Herder, 1977–85.

Winston, David. *The Wisdom of Solomon. A New Translation with Introduction and Commentary*. The Anchor Bible 43. Garden City, NY: Doubleday, 1979.

Wolfson, Harry Austryn. „Philo on Jewish Citizenship in Alexandria.“ *Journal of Biblical Literature* 63, Nr. 2 (1944): 165–68. DOI: 10.2307/3262653.

Ziegler, Joseph, Hg. *Septuaginta, Vetus Testamentum Graecum 12,1. Sapientia Salomoni.* 2., durchges. Aufl., Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1980.

AUTHORS

Jadranka Rebeka Anić

Jadranka Rebeka Anić holds a PhD from the Catholic Theological Faculty, University of Vienna. She works at the Institute of Social Sciences Ivo Pilar – Regional Centre Split, as a Scientific Advisor. She taught Religion and Gender as part of the MA Religious Studies programme at the University of Sarajevo. As a visiting professor, she taught a course at the Department of Sociology, University of Zadar, at the Faculty of Theology Matija Vlačić Ilirik, University of Zagreb, and Catholic Faculty of Theology, University of Split. She has also published widely in the field of feminist theology, including the following books: *More than Duty: Women in the Church in Croatia in the 20th Century* (2003), *Women in Church and Society* (2010), *How to Understand Gender? The History of Discussions and Different Understandings in the Church* (2011), *Mary Magdalene: From a Follower of Jesus to a Strumpet on the Silver Screen: Theological-Cultural Analysis* (2018).

Maria Yvonne Băncilă

Maria Yvonne Băncilă, PhD, is assistant lecturer at the Faculty of Foreign Languages and Literatures, Modern Languages Department, the University of Bucharest, teaching English at the Faculty of Orthodox Theology as well as the Faculty of Letters – also part of the University of Bucharest. She holds a double Bachelor's degree in Theology and Philology-English Letters. Master's degree earned in American Studies at the University of Bucharest, the Faculty of Foreign Languages and Literatures, in 2005. PhD thesis in Theology, completed in 2015. Maria Yvonne Băncilă is also an active translator, with more than 30 books translated from English into Romanian or Romanian into English, mainly in the field of religious literature.

Iulia Alexandra Chertes

Iulia Alexandra Chertes (born 1998) completed her studies in Musicology (the National University of Music in Bucharest, Romania) in July 2021. She is the recipient of several national awards for Musicology students. With a background in classical music, her interests also include religious music and ecomusicology. Accordingly, her Bachelor's thesis in Musicology addresses two works inspired by Pope Francis' 2015 encyclical *Laudato Si'*: the Oratorio composed by Peter Reulein and Helmut Schlegel, and the "Living Chapel" sound and musical installation (the Botanical Garden in Rome, 2020).

Nadja Furlan Štante

Dr. Nadja Furlan Štante is Principal Research Associate and Professor of Religious Studies at the Science and Research Centre, Koper. Her current research interests are women's religious studies, ecofeminism and inter-religious dialogue.

Małgorzata Grzywacz

Małgorzata Grzywacz is holder of a post-doctoral degree in Culture and Religion Sciences, professor at the Adam Mickiewicz University Cultural Studies Institute, scholarly editor of the University's Edith Stein Research Centre, historian, German Studies expert, and translator. Author of numerous publications on the interfaces between the cultures and literatures of the German-speaking countries, Christian spirituality, religiousness in totalitarian systems, Christian-Jewish dialogue, and German-Israeli relations. Her most recent publication (with Małgorzata Okupnik) is *Dzieci i doświadczenie wojny: Wiek XX i XXI* (*Children and the wartime experience: 20th and 21st centuries*, 2020). https://orcid.org/0000-0002-7306-6225.

Karin Hügel

Karin Hügel is a PhD candidate at the University of Amsterdam working on queer readings of the Hebrew Bible ("Studien zu queeren Lesarten der Hebräischen Bibel"). She is a theologian with expertise in the areas of biblical and Jewish studies, art history, and queer studies (http://www.uva.nl/profile/k.hugel2; http://www.karinhuegel.art).

Dzintra Iliško

Dzintra Iliško is a Professor of Educational Sciences at Daugavpils University, Latvia. She is the head of the Center of Sustainable Education at the Institute of Humanities and Social Sciences at Daugavpils University, and a co-editor of two international journals, *Journal of Teacher Education for Sustainable Education* and *Discourse and Communication for Sustainable Education*. Iliško has authored over seventy publications, and participated in a number of international projects, including Erasmus+ projects "Methods for ESD – Competencies and Curricula" (MetESD) and "Local Research and Education Hubs – Key for Sustainability Education." She is a member of several international networks, such as the BBCC – Baltic & Black Sea Circle Consortium in Educational Research network, the International Seminar on Religious Education and Values (ISREV), and the European Society of Women in Theological Research (ESWTR). Her research interest is reorienting education towards sustainable education, sustainability competencies, transdisciplinary design, and gender

issues. (ORCID ID: https://orcid.org/0000-0002-2677-6005; Web of Science Researcher ID O-3090-2019)

Mourad Ben Jomaa

Mourad Ben Jomaa holds degrees in philosophy and communication. As a journalist, he covers areas of politics, economics, and sociology of culture. He has been a multi-year correspondent in Libya, Jordan and Turkey. He currently writes for the newspaper *Réalités*.

Aleksandra F. Michalska

Aleksandra F. Michalska is a graduate of Slavonic studies, post-graduate in cultural studies, art history at Adam Mickiewicz University in Poznan (Poland) and individual specialization in painting and iconography at the Academy of Fine Arts in Sofia (Bulgaria). In the years 2003–2007, she worked as a Polish language teacher at the University Paisi Hilendarski in Plovdiv (Bulgaria). In the years 2007–2009, she worked at the Polish Embassy and the Polish Cultural Institute in Sofia, promoting Polish culture abroad. Since 2011, she has been conducting semester classes of iconography at the University of Arts in Poznan. From 2012, curator of works and exhibitions of Sylwia Taciak – an artist with Down's Syndrome. From 2018 Michalska is a PhD student at the Department of Semiotics at the Faculty of Anthropology and Cultural Studies at Adam Mickiewicz University, and since 2019 a member of ESWTR.

Monica Ruset Oanca

Monica Ruset Oanca, PhD, is a lecturer at the University of Bucharest and she teaches English at the Faculty of Orthodox Theology. She was born in 1972, graduated from the Faculty of Orthodox Theology of the University of Bucharest and lives in Bucharest. She has specialised in theological terminology and she has written extensively on medieval civilisation, focussing on medieval English mystic writers (especially on Julian of Norwich and Margery Kempe) and Arthurian literature (especially *La Queste del Saint Graal*). She is interested in emphasising the salvific character of medieval literature and her work on *Visions of Salvation in Late Medieval English Literature* is a first step in this endeavour. She is a member of the European Society of Women in Theological Research (ESWTR) and of the International Arthurian Society (IAS).

Filip Trbojević

Filip Trbojević (MA) is an alumnus of the University of Zagreb and holds a Master's degrees in Sociology, Ethnology, Cultural Anthropology, and Journalism. Since September 2020, he has been employed at the Institute of Social Sciences Ivo Pilar in Zagreb, as an Expert Associate on the international

scientific project “Exploring Homelessness and Pathways to Social Inclusion: A Comparative Study of Contexts and Challenges in Swiss and Croatian Cities.” One of the goals of this project is to understand the impacts of social exclusion and its dimensions on people experiencing homelessness in Swiss and Croatian cities. His scientific and research interests encompass members of vulnerable social groups, bioethical topics as well as qualitative and quantitative research methodology. He has published three scientific papers and presented his works at two international scientific conferences.

Anja Zalta

Anja Zalta is an Associate Professor in the Department of Sociology at the Faculty of Arts, University of Ljubljana, where she teaches subjects from the field of sociology of religion. Her research work is focussed on the issues of Islam in Europe, religious minority rights, gender and religion, comparative religious studies with an emphasis on Asian paradigms, violence, and religious identities, and the possibility of religious conflict transformation.